

Der Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein
parteiisch, kritisch, kompetent

Wo geht's lang im neuen Jahr?

2017: Der Verkehr in Hilpoltstein bleibt Top-Thema



Ein erster Schritt: Der Verkehrsfluss am Altstadttring wird im Bereich der Kreuzung zur Industriestraße durch zusätzliche Abbiegespuren verbessert.

Es war das bestimmende Thema der Kommunalpolitik im Jahr 2016. Nach den Bürgerentscheiden zu den Umgehungen Hilpoltstein und Meckenhausen gab es im Stadtrat trotz der eindeutigen Ergebnisse mehrere hitzige Diskussionen zum Thema Verkehr.

Dabei lief die bisherige Umgehungsplanung Meckenhausen vergleichsweise ruhig ab. Wie im Vorfeld angekündigt, haben sowohl wir von der SPD als auch die CSU das Votum anerkannt und, obwohl wir anderer Meinung waren, die nächsten Schritte hin zu einer Umgehung für Meckenhausen uneingeschränkt mitgetragen. Das ist und bleibt auch in Zukunft unser Verständnis von direkter Demokratie.

Anders halten es aber anscheinend die Freien Wähler. Es gibt Anzeichen dafür, dass sie den Leidensdruck der Anwohner und Autofahrer so lange erhöhen wollen, bis es endlich eine Mehrheit für eine Umgehung in Hilpoltstein gibt. Anders sind Aussagen wie: „Wir setzen uns weiterhin für eine Umgehung in Hilpoltstein ein“ oder „es ist nicht unser Ziel, mehr Verkehr durch den Altstadttring zu bringen“ nicht zu erklären. Das Abstimmungsverhalten ist entsprechend: Eine deutliche Verbesserung des Verkehrsflusses am Altstadttring wurde von ihnen abgelehnt, und konnte nur mit Stimmen der SPD und CSU durchgesetzt werden. Worum ging es dabei?

Beim Verkehrsgutachten, das die Stadt in Auftrag gegeben hatte, wurden Verbesserungen an Kreuzungsbereichen entlang des Altstadt-

rings untersucht. Durch allgemein anerkannte Verkehrsprognosen konnten Simulationen erstellt werden, wodurch die verschiedenen Alternativen und damit verbundenen Wartezeiten sehr gut vergleichbar wurden.

Die Ergebnisse hierbei waren erstaunlich: Allein durch Optimierungen von Kreuzungen und Ampeln lässt sich der Verkehrsfluss sehr stark verbessern. Und dies nicht nur auf die aktuelle Verkehrssituation bezogen, sondern hochgerechnet auf die Prognosewerte 2030, also unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung, des neu zu errichtenden Verbrauchermarkts und der Erweiterung des Gewerbegebietes am Kränzleinsberg. Damit kann genau das erreicht werden, was die Anwohner und wir alle wollen: Der Verkehr rollt zügiger durch Hip, ohne dass gerast werden müsste. Dadurch gibt es weniger Staus an den Kreuzungen, weniger Lärm und Abgase.

Die Verbesserung des Verkehrsflusses durch eine eigene Rechtsabbiegespur vom Altstadttring in die Industriestraße war von Beginn an unser aller Favorit. Sie musste jedoch wegen fehlender Perspektive beim Grunderwerb zunächst zurück gestellt werden. Durch einige geschickte Grundstückstausche im Bereich Norma und Netto kann sie nun doch realisiert werden. Doch kaum wieder auf dem Tisch, wurde von Seiten der „Freien“ nach Gründen für eine Ablehnung gesucht. Stein des Anstoßes diesmal: Statt einer Abbiegespur soll der Radweg auf der Seite des Nopotels verbreitert werden. Also genau dort, wo es wegen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

kennen Sie das auch – beim Blick auf den Kalender stellen Sie erschrocken fest, dass das Jahr schon fast wieder rum ist? Mir jedenfalls ist es so gegangen.

Mein Rückblick auf das Jahr 2016 fällt insgesamt rundum positiv aus. Wir haben im Stadtrat und in der Verwaltung wieder sehr viel angepackt, vorangetrieben, umgesetzt und in die Wege geleitet. Das ging nur, weil wir alle unserem Auftrag nachkommen, Hilpoltstein und seine Ortsteile zukunftsorientiert zu entwickeln und die Lebensqualität in unserer Heimat zu fördern und zu erhalten. Manchmal geht das nicht ohne hitzige Diskussionen und Debatten. Wichtig dabei ist jedoch, das faire Miteinander nicht zu vergessen. Wo Entscheidungen getroffen werden, gibt es immer auch jemanden, der damit nicht einverstanden ist. Das lässt sich leider nicht vermeiden.

In der Kommunalpolitik könnten wir uns anstrengen wie wir wollten, wenn nicht Sie alle sich so stark mit unserer gemeinsamen Heimat identifizieren und sich in vielfältigster Weise engagieren würden! Dafür gilt Ihnen mein uneingeschränkter Respekt und mein herzlicher Dank. Lassen Sie uns weiter für unser Hilpoltstein eintreten. Vergessen wir dabei aber nicht, dass wir nicht auf der Insel der Glückseligkeit leben, sondern eingebunden sind in eine Welt, in denen es Millionen von Menschen gibt, denen oft das Notwendigste zum Leben fehlt. Auch hier können wir gemeinsam viel erreichen. Die Spenden- und Hilfsbereitschaft bei uns ist riesig.

Ihnen allen nochmals ein herzliches Dankeschön. Auf ein gesundes und friedliches Jahr 2017!

Markus Mahl
- Erster Bürgermeister -

der vielen Einfahrten sehr unübersichtlich ist. Und genau dort, wo es vor kurzem einen schweren Radunfall gegeben hat, sollen die Radfahrer noch schneller fahren können?! Dazu nur auf einer Strecke von ca. 100 m, denn danach verengt sich der Radweg wieder. Wer kann diese Kehrtwende der FW um 180 Grad verstehen? Aus guten Gründen wurde deren Vorschlag dann selbst von den leidenschaftlichsten Radfahrern im Stadtrat abgelehnt.

Verkehrskonzept Teil II – Es geht weiter

Ging es bei den bisherigen Überlegungen in erster Linie um eine Verbesserung des Verkehrsflusses, steht in den weiteren Planungen insbesondere die Vermeidung von Verkehr im Vordergrund. Es sind noch rund 45 Vorschläge auf dem Tisch, die u.a. um die Themen Radwege, ÖPNV, Schulverkehr, Lärmschutz und Transitverkehr kreisen.



Guter Plan: Verbesserung des Verkehrsflusses am Altstadtring / Kreuzung Industriestraße



Ab 2018: Schnellere Busverbindungen zum Bahnhof Altenfelden und mehr Haltestellen für Hilpoltstein

Öffentlicher Nahverkehr stark aufgewertet

Wenn der neue Fahrplan der VGN zum 1.12.2018 in Kraft tritt, werden einige positive Veränderungen den ÖPNV als Alternative zum Individualverkehr attraktiver machen.

- Der Bahnhof Altenfelden wird wesentlich öfter und schneller angefahren als bisher.
- Mit neuen Haltestellen in Hofstetten und an der Heidecker Straße bekommen wir eine kleine „Stadtlinie“.
- Das gut genutzte Angebot des Rufbusses für die Ortsteile wird nun auf das ganze Stadtgebiet ausgeweitet. Bisher wurden nur Ortsteile ab 150 Einwohner angefahren.

Als Zukunftsmusik gilt noch der Anschluss Hilpoltsteins ans S-Bahn-Netz. Doch auch hier verlaufen die Gespräche überaus positiv. Ein 40-Minuten-Takt nach Nürnberg ist also kein Wunschdenken. Die Förderungen des Bundes

zum Ausbau des ÖPNV wurden letztes Jahr um 10% erhöht und steigen jährlich um rund 2%. Werden sie beibehalten, ist es eine Frage der Zeit, bis Hilpoltstein sprichwörtlich „zum Zug kommt“. Das Jahr 2030 ist hier das Ziel, denn dann läuft der Verkehrsvertrag mit der Gredl aus.

Betrachtet man den Schul- und Pendlerverkehr, kommt man an einer weiteren Verbesserung der Alternativangebote nicht vorbei. Zunächst soll ein Radwegekonzept erstellt werden. Hier sind schon einige Vorschläge auf dem Tisch und vom Büro Inver vorgeprüft worden. Nun braucht es Fachplaner, die diese Ergebnisse weiter konkretisieren. Parallel dazu hat die Stadt angekündigt, auch die weiteren Vorschläge ergebnisoffen zu prüfen und zu bewerten. Ein aus unserer Sicht ganz wichtiger Bestandteil für die weiteren Planungsschritte: eine große Verkehrsbefragung.

Fakten müssen im Mittelpunkt unseres Handelns stehen!

Es ist eine erschreckende Entwicklung. Demokratische Volksparteien schaffen es durch die Komplexität der Politik nicht mehr, ihre Positionen verständlich zu machen. Stattdessen wickeln Populisten wie Trump, Le Pen, Farage und Hofer die Bevölkerung mit Hetzparolen, Angstmacherei und Verschwörungstheorien um den Finger. Oft werden bei deren „einfachen“ Antworten bewusst Fakten verdreht, Geschichten erfunden und Falschmeldungen lanciert. „Postfaktisch“ wurde kürzlich zum Wort des Jahres gewählt, Trump zum Präsidenten der USA, der Brexit besiegelt.

Näher an der Politik

Gibt es diese Entwicklung auch auf kommunaler Ebene? Eindeutige Antwort: Nein. Der Grund? Hier sind Bevölkerung, Mandatsträger und Verwaltungen deutlich enger verknüpft. Politik wird schneller, persönlicher und effektiver umgesetzt. Trotzdem gilt: Vorsicht und Rücksicht sind angebracht. Die Regeln des fairen Miteinanders müssen eingehalten werden. Wer mit falschen Unterstellungen und wahrheitswidrigen Behauptungen für sich Profit herauschlagen und damit anderen

absichtlich schaden will, verletzt eindeutig diese Regeln.

Ertappt: Frei erfundene Vorwürfe

Diese Art der Regelverletzungen schleichen sich in Hip ein: Bei einer Versammlung der Freien Wähler (FW) zum Thema Dorferneuerung in Meckenhausen wurde unserem Bürgermeister offen unterstellt, er verzögere das Vorhaben, weil er sich ja gegen die Trasse ausgesprochen habe. Diese eindeutig falsche Behauptung wurde wissentlich so gestreut, obwohl auch die FW im Stadtrat genau über die jeweils sehr zügig eingeleiteten Schritte informiert waren. In der Bürgerversammlung in Meckenhausen konnte Markus Mahl belegen, dass diese Vorwürfe frei erfunden sind. Die FW behaupten weiter, sie hätten „beim Thema Kanal- und Straßensanierungen mit sachlichen Argumenten überzeugen können. Die Bürger würden künftig finanziell nicht mehr so stark belastet, weil in jedem Fall die Bausubstanz geprüft werde und danach eine der jeweiligen Situation angemessene (Teil-)Sanierung erfolge“. Diese Behauptung ist ebenfalls falsch, weil die Stadtverwaltung schon seit jeher die Bausubstanz geprüft und danach

entschieden hat. Diese Bewertung muss nämlich zwingend immer vorgenommen werden, dient sie doch als Basis für die spätere Abrechnung.

Mehr Fairness gefordert

Weiterhin vermelden die FW als „Erfolg“, dass sie „ein langsames Umdenken beim Thema ‚Bauen in den kleineren Ortsteilen‘ verspüren. Wo die FW bisher oft bei Abstimmungen alleine gestanden hätten, [...] würde heute nach gangbaren Wegen gesucht statt Baugesuche einfach abzulehnen.“ Mit solchen Aussagen wird Stimmung gegen die anderen Fraktionen und die Verwaltung gemacht. Richtig ist nämlich: Noch nie wurde ein Baugesuch einfach abgelehnt! In Verwaltung und Bauausschuss wird immer gemeinsam nach Lösungen gesucht. Alle - auch die FW - müssen aber irgendwann einmal akzeptieren, dass das geltende Recht nicht immer und überall das Bauen erlaubt.

Abschließend folgende Anmerkung: Es geht uns nicht darum, hier nur die FW-Kollegen zu kritisieren. Vielmehr rufen wir sie - bei allen vorhandenen Differenzen - zu einem fairen Miteinander auf!

Nach dem Scheitern des Ärztehauses am Altstadtring

Ist die Gesundheitsversorgung in Hilpoltstein gesichert?

Viel wurde geschrieben in puncto Ärztehaus. Vieles war richtig, einiges war unwahr. Kern der Sache: Für den Investor stand und fiel die Entscheidung für oder gegen den Bau mit dem Erwerb eines öffentlichen Grünstreifens. Weil der Stadtrat über alle Fraktionen hinweg diesen Verkauf ablehnte, zog Bauunternehmer Gruber sich von dem Projekt zurück. Initiiert von den vorher ebenso verkaufsunwilligen Freien Wählern ging ein Aufschrei durch Hilpoltstein - steht ein Ärztehaus doch schon lange auf dem Wunschzettel aller Parteien zur Stadtentwicklung. So wurde behauptet, fast alle Praxen darin wären schon vergeben, Fachärzte würden sich ansiedeln, die Ärzteversorgung in Hilpoltstein sei auf nachhaltige Beine gestellt. Verhindert werde dies sowohl von SPD als auch CSU. Uns – und vielleicht auch Sie - interessiert: Was sagt denn ein direkt beteiligter Hausarzt dazu? Wir sprachen mit Dr. Toni Fischer:



Dr. Anton Fischer beantwortet unsere Fragen zum Ärztehaus für Hilpoltstein

Stadtspiegel: Dr. Fischer, Sie haben persönlich viel Zeit und Energie in die Umsetzung eines Projektes „Ärztehaus für Hilpoltstein“ gesteckt. Wie war die Resonanz?

Fischer: Ich habe mit zahlreichen Fachärzten in Hilpoltstein, Roth, Neumarkt und Schwabach gesprochen. Bis auf einen Kinderarzt

aus Roth, neben einem Apotheker und einem Physiotherapeuten, habe ich durchweg Absagen erhalten. Die Begründungen waren meist fehlende Kapazitäten, keine wirtschaftliche Notwendigkeit oder einfach fehlendes Investitionskapital. Besagter Kinderarzt hatte tatsächlich Interesse, leider habe ich dann auf mehrere Nachfragen keine Antwort mehr erhalten.

War das der Grund für das Scheitern des Projektes am Altstadtring? Oder lag die Schuld tatsächlich an der Stadt, wie es Investor und FW behaupten?

Fischer: Es scheiterte meiner Überzeugung nach an fehlenden und gut erreichbaren oberirdischen Parkplätzen. Ein Versagen der Stadtverwaltung sehe ich jedenfalls nicht. Im Gegenteil, ich hatte mehrere Gespräche mit unserem Bürgermeister und fand dabei stets ein offenes Ohr, Tipps für das weitere Vorgehen und das Angebot einer Unterstützung im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Ist ein Ärztehaus in Hilpoltstein überhaupt realisierbar?

Fischer: Selbst wenn die Stadt eine entsprechende Immobilie erwerben würde, ohne Fachärzte und ausreichend Parkplätze ist ein Ärztehaus unwahrscheinlich. Beispiel Neumarkt: Etwa 50 Parkplätze und eine attraktive Mischung verschiedener Fachdisziplinen unter einem Dach - dafür ist Hilpoltstein einfach nicht groß genug.

Was sind die Alternativen?

Fischer: Für die Hausarztversorgung bieten sich dezentrale Gemeinschaftspraxen an, so dass die Wege aus den Wohngebieten kurz bleiben. Diesem Konzept folge ich jetzt mit meiner Praxis am Pennymarkt, die für zwei Hausärzte ausgelegt ist. Dafür habe ich umfangreiche Unterstützung durch Bürgermei-



Kein Ärztehaus am Altstadtring: War ein kleiner Grünstreifen für das Scheitern verantwortlich?

ster, Stadtbauamt, den Stadtratsfraktionen von SPD und CSU, dem Landratsamt und dem verantwortlichen Eigentümer bzw. den Pächtern erfahren.

Ist denn die Hausärzteversorgung in Hilpoltstein auf lange Sicht gesichert?

Fischer: Nein, diese ist in der Tat gefährdet, wenn keine geeigneten - ich rede von barrierefreien und gut erreichbaren - Praxisräume zur Verfügung stehen. Betrachten wir zum einen die Altersverteilung der derzeit niedergelassenen Ärzte, zum anderen die fehlenden geeigneten Räumlichkeiten, sieht es für die Zukunft der hausärztlichen Versorgung nicht rosig aus. Eine kurzfristig realisierbare Lösung ist das Angebot von dezentralen Gemeinschaftspraxen, so wie das aktuell auch an anderer Stelle in Hilpoltstein passiert. Dadurch wird der Standort Hilpoltstein für potentielle Nachfolger wesentlich attraktiver.

Die Freien Wähler haben den Standort für Ihre neue Praxis abgelehnt, weil dadurch auf lange Sicht ein Ärztehaus gefährdet würde. Zurecht?

Fischer: Nochmal: Schaut euch den Altersdurchschnitt an. Es muss schnell gehandelt werden. Wir können auf ein Ärztehaus warten und zusehen, wie die Zulassungen aus Hilpoltstein abwandern oder im Rahmen der lokalen Gegebenheiten tätig werden. Mit meiner Praxis hoffe ich, hier zumindest zwei Zulassungen für Hilpoltstein zu sichern. Meine „Hausarztpraxis am Rothsee“ wird barrierefrei, modern und zukunftsorientiert ausgestattet sein und den Kriterien im Sinne des Sicherstellungsauftrags in vollem Umfang entsprechen. Außerdem wird sie die Anforderungen einer Aus- und Weiterbildungspraxis erfüllen. Wenn weiterhin alles so gut klappt, werde ich am 9. Januar den Praxisbetrieb in der Allersberger Straße aufnehmen können.

Dr. Fischer, vielen Dank für das Gespräch.

Anmerkung der Redaktion zum Schluss: Die Fläche, an der das Projekt scheiterte, hat eine Größe von 33 m². Einen Teil wollte die Stadt behalten, um Verbesserungen am Altstadtring zu erreichen. Das Ärztehaus kann angeblich nicht gebaut werden, weil wegen des kleinen fehlenden Grünstreifens nicht genügend Platz für Notarzt- und Sanitätsauto wäre. Was glauben Sie?

Erfolg durch Verkehrsüberwachung: Parkzeit wird verlängert



Aus dem sommerlichen Bistro-Garten vor dem 1601 werden im Winter Parkplätze

Nach längeren Diskussionen hatte sich der Stadtrat 2015 mehrheitlich dazu entschlossen, die Nürnberger Wach- und Schließgesellschaft mit der kommunalen Verkehrsüberwachung zu beauftragen. Nach den notwendigen Detailabstimmungen mit Stadtverwaltung und Polizei begannen die Kontrollen im Frühjahr 2016. Die erste Bilanz in der öffentlichen Stadtratsitzung war aus unserer Sicht rundum positiv: Die

Parkraumüberwachung in der Altstadt hat deutlich zu einer Verbesserung der Parkmoral und zu einer Reduzierung der Dauerparker geführt. Im Regelfall stehen auch tagsüber genügend Stellplätze zur Verfügung. Dem daraus resultierenden Vorschlag von Bürgermeister Mahl zur Verlängerung der Parkzeit und zusätzlichen „Winterparkplätzen“ vor dem Bistro 1601 hat der Stadtrat zugestimmt. Mit einer Parkzeit von zwei Stunden kann man nun problemlos alle Besorgungen in der Innenstadt erledigen und getrost auch zum Mittagessen oder Kaffeetrinken gehen.

Die Verkehrsüberwachung des fließenden Verkehrs hat sich ebenfalls positiv ausgewirkt. Kontrollen führen zu mehr Verkehrssicherheit gerade für Fußgänger und Radfahrer. Deswegen wäre es für uns wichtig, den bisher auf ein Jahr befristeten Probelauf zu verlängern.

UNSER LAND BRAUCHT ZUVERSICHT. KEINE PANIKMACHE.

SPD



Ihre Stimme für Vernunft!

Unser Land darf nicht weiter gespalten werden. Wir brauchen wieder mehr Zusammenhalt, nicht Zwietracht und Hetze. Setzen wir Zeichen gegen Trump, Farage, Le Pen und die vielen Populisten um uns herum, die mit Ängsten spielen und dabei sind, die Macht zu übernehmen.

Wir stehen für ein menschliches Miteinander in Hilpoltstein und vernünftiges Regieren in allen Gremien. Seit über 150 Jahren kämpft die SPD gegen Ausgrenzung und Rassismus, für Gerechtigkeit, soziale Teilhabe und nachhaltiges Wirtschaften.

Mehr denn je seit der Nachkriegszeit sind demokratische Menschen mit sozialem Gewissen gefragt, aktiv für unsere hart erkämpften Werte einzustehen.

Unter mitmachen.spd.de können Sie aktiv dazu beitragen. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Ortsverein willkommen zu heißen.



Kunst im Stadtbild verankern

Sie kennen das sicher aus anderen Gemeinden: An vielen öffentlichen Stellen begegnen Ihnen Kunstwerke jeder Art. Kunst, die im Laufe der Jahre einfach zur Gemeinde gehört. Das ist Lebensqualität, das macht einen Ort aus. Das zumindest denkt die SPD seit Jahren und möchte deshalb Kunst im öffentlichen Raum fördern. Egal, ob hier das Brunnenmännla oder dort Dorothea Maria: Solche Werke stehen für die ganze Stadt. Sie tragen nicht nur zur Identifikation der Bürger mit ihrer Heimat bei, sie machen auch Gäste neugierig. Die SPD wollte im Haushalt 2017 entsprechende Mittel dafür einstellen und einen Künstlerwettbewerb ausloben. Sponsorengelder und Fördermittel sollten akquiriert werden. Alle Mitglieder des Kulturausschusses gingen zumindest soweit mit, 100.000 € in den Haushalt 2017 einzustellen, um dann die Details gemeinsam abzustimmen. Aber schon bei der nächsten Stadtratssitzung wollten die FW nichts mehr davon wissen. Sie wollen nun gar kein Geld dafür einplanen. Alles Seifenblasen, die zerplatzt sind? Wir kämpfen weiter dafür!



Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Sie uns im vergangenen Jahr entgegen gebracht haben und wünschen Ihnen für 2017 viel Glück und Erfolg.

Vorstand der SPD Hilpoltstein: Rainer Herbrecher, Danielle Rodarius, Thomas Döbler, Josef Götz, Jürgen Regler, Gertrud Janetschke, Alice Graf, Robert Engl, Christine Sippenauer, Ulrike Hilger, Toni Fischer, Marga Pflaumer

Bürgermeister und Stadträte:



Markus Mahl



Benny Beringer



Christine Rodarius



Elfriede Dotzer



Felix Erbe



Hedwig Waldmüller



Josef Lerzer



Martin Kapfenberger



Matthias Wittmann



Monika Stanzel

Wegwerfen? Denkste! Erfolgreicher Start für erstes Hilpoltsteiner Repair Café



Kompetente Reparateure nehmen den Kampf gegen den Defekt auf: Nur drei Geräte (von 17) waren nicht mehr zu retten. (Fotos: Jürgen Leykamm)

Gehofft hatten es die Verantwortlichen der Hilpoltsteiner SPD und alle weiteren Beteiligten, dass sie den Nerv der Zeit mit diesem ersten Repair Café treffen würden. Ihre Erwartungen wurden übertroffen. Für den Auftakt gewannen die Reparateure die Hofstettener Sportfreunde als Kooperationspartner: Das Vereinslokal wurde kurzfristig in eine Werkstatt verwandelt. Der Stadtspiegel sprach mit Thomas Döbler und Danielle Rodarius, den Initiatoren dieses im Landkreis noch ungewöhnlichen Repair Cafés.

Stadtspiegel: Gratulation zu diesem gelungenen Start. Zufrieden?

Thomas Döbler: Ja, sehr zufrieden. Auch wenn man nach den ersten Vorbereitungstreffen mit einer guten Resonanz rechnen konnte, hat uns dieser Zuspruch total überrascht.

Wie lange laufen denn schon die Vorbereitungen? Und was galt es zu berücksichtigen?

Döbler: Meine ersten Recherchen gehen auf 2015 zurück. Die Idee stammt von der Niederländerin Martine Postma. Von ihrer Stiftung bekamen wir gute Anregungen, aber

auch von einigen Besuchen und Gesprächen mit Organisatoren solcher Reparatur-Initiativen in der Region.

Danielle Rodarius: Unterstützt wurden wir auch von Anne Thümmler, der Leiterin von „Für einander“, eine Kontaktstelle für Bürgerengagement im Landkreis Roth. Vor allem bei den Versicherungsfragen war sie eine hilfreiche Ansprechpartnerin.

Wichtig als Initiatoren war Euch auch, dass sich möglichst viele Gleichgesinnte zusammen finden – nicht unbedingt unter dem Dach der SPD?

Rodarius: Na ja, wir wollten keinen abschrecken, der nicht so viel mit Partei am Hut hat, sondern gern seine Zeit und sein Können anderen Hilfesuchenden zur Verfügung stellt. Das ist uns wohl gelungen. Und auch die, die ihre Geräte gebracht haben, kamen nicht nur aus Hilpoltstein, sondern tatsächlich aus mehreren Gemeinden des Landkreises.

Döbler: Ja, wir brauchen ja auch andere Helferinnen und Helfer. Seit wir uns das erste Mal getroffen haben, ist der Helferkreis auf

rund 30 Personen angewachsen. Die Hälfte davon sind tatsächlich Reparateure. Und beim ersten Treffen sind noch weitere Interessierte dazu gestoßen. Für die, die Hilfe für ihre defekten Geräte gesucht haben, war das ein richtiges „Aha-Erlebnis“, diese große Welle der Hilfsbereitschaft. Und dann das Gefühl, mit einem reparierten Gerät wieder nach Hause gehen zu können – das ist schon schön.



Danielle Rodarius und Thomas Döbler, stellvertretende Vorsitzende der SPD Hip und Initiatoren des Repair-Cafés

Erste Etappe gut genommen. Euer Ziel?

Döbler: Das Repair Café soll sich zu einer festen Einrichtung im 2-monatlichen Rhythmus entwickeln. Das nächste Treffen wird am 28.01.2017 stattfinden, wieder in Hofstetten. Welche Geräte dann schwerpunktmäßig repariert werden, kann man über die Presse und unter www.repaircafe-hilpoltstein.de

erfahren. Mein Ziel wäre eine „Bastlerwerkstatt“, ähnlich wie es sie z.B. in Schwabach gibt.

Rodarius: Wäre doch schön, wenn unsere Idee weitere Nachahmer fände, unter welchem Dach auch immer. Wichtig für uns ist auch, dass die Handwerksbetriebe diese Initiative nicht als Konkurrenz betrachten, sondern als Bereicherung. Es geht uns um Austausch und Begegnung und um ein Zeichen gegen das schnelle Wegwerfen.



Funktioniert jetzt auch wieder: einer der ganz frühen Vorfahren des heutigen Smartphones :-)

Mehr Verkehrssicherheit für Unterrödel

Seit Jahren steht das Thema Verkehrssicherheit in Unterrödel ganz oben bei den Bürgerversammlungen. Nachdem die Wunschvariante einer Ortsumfahrung aufgrund des Durchschneidens des Sandabbaugebietes nicht umsetzbar war, war relativ schnell klar, dass der Verkehr weiterhin durch Unterrödel fließen wird. Deshalb stellte die SPD-Fraktion bereits im Januar 2015 einen Antrag, um mit entsprechenden Maßnahmen die Sicherheit schwächerer Verkehrsteilnehmer zu stärken, den Lärm innerhalb der Ortschaft zu verringern und die Geschwindigkeit des Autoverkehrs zu reduzieren.

Die Gespräche und Verhandlungen der Stadtverwaltung mit dem Staatl. Bauamt und die Einführung der kommunalen Verkehrsüberwachungen gingen hier schon in die richtige Richtung. Als Glücksfall ist es zu bezeichnen, dass es unserem 1. Bürgermeister Mahl gelungen ist, die Ortsdurchfahrt Unterrödel in ein Pilotprojekt des Bay. Innenministerium hineinzubringen. Dieses Verfahren wurde zusammen mit dem Bund Naturschutz gestartet und

bietet nur max. 3 Gemeinden in ganz Bayern die Chance auf wesentlich bessere Förderung und zusätzliche bauliche Maßnahmen. So kann nun z.B. nicht nur der Verkehr auf der Staatsstraße Richtung Heideck, sondern auch Richtung Thalmäsing in die Gesamtmaßnahme mit eingebunden werden. Zudem kann das Staatl. Bauamt auch Maßnahmen fördern bzw. umsetzen, die bisher nicht möglich waren (z.B. Fahrbahnteiler am Ortsanfang und -ende).

Ein zusätzliches „Schmankerl“ ist die sog. einfache Dorferneuerung, die parallel mit den verkehrsberuhigenden Maßnahmen durchgeführt werden wird. Nach Vorstellung des Pilotprojektes in der letzten Bürgerversammlung konnten die BürgerInnen ihre Wünsche/Ideen schriftlich vorbringen. Diese werden nach Auskunft von Markus Mahl in Kürze in einem weiteren Treffen im Innenministerium besprochen. Die Planungen (unter Einbeziehung der BürgerInnen) werden sich wohl über das ganze Jahr 2017 hinziehen. Mit einer Umsetzung ist dann 2018/19 zu rechnen.

Hilpoltstein wächst als einzige Gemeinde



Baugebiet Dorotheenhöhe in Hilpoltstein: Die Erschließung des 2. Bauabschnitts beginnt.

Nach den Prognosen werden die Gemeinden im ländlichen Raum an Bevölkerung verlieren; der Landkreis Roth bleibt weitgehend stabil, und Hilpoltstein wird als einzige Gemeinde im südlichen Landkreis merklich wachsen. Das ist gut so, da die demografische Entwicklung auch an uns nicht vorbeiziehen wird und wir dadurch eine Stabilität in unsere Altersstruktur bekommen. Der Entwicklung

liegen auch von der Politik geschaffene Rahmenbedingungen zugrunde. Zum Beispiel durch die Ausweisung neuer Wohnbau- und Gewerbegebiete.

So stehen in Kürze 14 neue Wohnbauflächen in Meckenhausen zum Verkauf an, das Baugebiet in Weinsfeld mit 19 Grundstücken wurde durch einen aktualisierten Bebauungsplan

attraktiver gemacht. Und die Erschließung des 2. Bauabschnittes der Dorotheenhöhe (37 Wohngrundstücke, 27 Reihenhäuser, ca. 60 Wohnungen) ist auf dem Weg. Besonders erfreulich: Vorhandene Baulücken - auch in den Ortsteilen - werden nach und nach geschlossen.

Auch wirtschaftlich geht es stetig aufwärts. Die Vermarktung der Gewerbeflächen für die große Erweiterung am Kränzleinsberg ruft starkes Interesse bei Firmen hervor. Die ersten Grundstücke wurden bereits vergeben.

Übrigens: In den Verkehrsplanungen ist dieses Wachstum bis in das Jahr 2030 berücksichtigt.

Zukunftsfähige Breitbandversorgung

Im Jahr 2017 ist es soweit – die Telekom beginnt mit dem Ausbau des schnellen Internets fast im gesamten Stadtgebiet. Nach Erhalt des Förderbescheids erfolgt die Vertragsunterzeichnung mit der Telekom, die dann innerhalb von 12 Monaten die Baumaßnahmen umsetzen muss.

Parallel hat die Stadt gleich noch einen 2. Durchlauf des Förderverfahrens gestartet, um nach Möglichkeit im gesamten Stadtgebiet eine zukunftsfähige Breitbandversorgung gewährleisten zu können.

Kann man ohne Plastik leben?



Planet Plastik: Weltweit werden pro Jahr rund 300 Millionen Tonnen Kunststoffe hergestellt (Stand 2013). Bis zu 30 Millionen Tonnen davon landen pro Jahr im Meer (Quelle: Umweltbundesamt).

Nadine Schubert, Journalistin und Buchautorin, versucht mit ihrer Familie seit 2013, soweit wie möglich auf Plastik zu verzichten. Von ihren Erfahrungen in diesem Selbstexperiment berichtete sie kürzlich in der Residenz Hilpoltstein. Viele Interessierte waren der gemeinsamen Einladung von VHS und SPD Hilpoltstein gefolgt und erlebten einen kurzweiligen, fesselnden und gleichzeitig informativen Abend.

Warum entschied sich die Referentin für ein Leben ohne Plastik? Wer bedenkt, wie sich Kunststoffe auf unsere Umwelt und Gesund-

heit auswirken können und wo sich Plastik überall versteckt, kann eigentlich gar nichts anderes tun. Eine aktuelle Studie sagt, bis 2050 könnte der Plastikmüll im Meer mehr wiegen als alle Fischschwärme zusammengekommen.

Nadine Schubert will mehr als aufrütteln. Sie zeigt in ihren Erfahrungsberichten an vielen praktischen Beispielen, wie jeder einzelne durch sein Konsumverhalten den Gebrauch von Plastik zumindest reduzieren kann. Obst und Gemüse gibt es lose statt eingeschweißt; statt Plastiktüten nutzt man mitgebrachte

Baumwolltaschen. Getränke und Joghurt gibt es in Glasbehältern, Nudeln, Reis etc. in Papier verpackt. Bei Kosmetika, Hygiene- und Putzartikeln ist es schon schwieriger. Und spätestens wenn es um Waschmittel geht, wird die plastiklose Auswahl eng - will man wie Nadine Schubert konsequent auf Plastik verzichten, bleibt oft nur die Alternative „Selbermachen“.

Klar: Nur privater Wille reicht nicht. Aber kritische Konsumenten sind entscheidend. Dass großes Interesse da ist, zeigten die vielen Fragen der Besucher in der Residenz.

Rezepte und viele weitere Tipps finden sich in ihrem Buch: Anneliese Bunk / Nadine Schubert: „Besser leben ohne Plastik“. oekom verlag. München, 2016, oder auf ihrer Webseite www.besser-leben-ohne-plastik.de



Nadine Schubert und der Leiter der VHS Arne Zielinski beim gut besuchten Vortrag in der Hilpoltsteiner Residenz.